



Bruno Gröning Wegweisungen



Theo von Hofstede (Hrsg.)

Wichtige Hinweise:

Weder der Herausgeber, noch die Autoren, noch Bruno Gröning, noch Bruno Grönings Lehre raten von einem Arztbesuch bzw. einer ärztlichen Behandlung ab. Ebenso wird niemals zum Abbruch einer ärztlichen Behandlung geraten. Im Gegenteil: Hier an dieser Stelle wird ausdrücklich dazu geraten; eine ärztliche Behandlung stets so lange und nach den Anweisungen des behandelnden Arztes fortzusetzen, bis dieser die Behandlung von sich aus beendet. Gleiches gilt für die Einnahme von Medikamenten, therapeutischen Maßnahmen und für weitere Anordnungen des Arztes. Weiterhin werden in diesem Buch Worte Bruno Grönings interpretiert und kommentiert. Es wird hiermit darauf hingewiesen, dass es sich hierbei stets um die Meinung der Autoren handelt und nicht unbedingt um wissenschaftliche Erkenntnisse.

HOMINES NON CASU FIUNT BONI
Der Mensch wird nicht durch Zufall gut



BRUNO GRÖNING
(1906-1959)

wirkte von 1949 bis 1959 öffentlich als
Helfer, Heiler und Lehrmeister.

Er rief 1949 zur GROSSEN UMKEHR auf. Gröning war in der Nachkriegszeit eine der am meistdiskutierten Personen der Zeitgeschichte. Neben Hasstiraden und massenhafter Polemik in den Medien wurde er aber auch von der Fachwelt beachtet und als Phänomen anerkannt. Seine Anhänger und Verehrer gingen in die Zehntausende. Durch Übereifer und eine Idealisierung wurde und wird er auch heute noch oft missverstanden.

Inhalt

Hinführung zum Ziel

Teil 1: Bruno Gröning über sich selbst

Vom Traberhof bei Rosenheim

Stationen meines irdischen Lebens

Stationen des geistigen Auftrages und Weges

Worte über sich und sein Menschsein

Aus „Die Stimme der Gemeinschaft“

Teil 2: Ausgewählte Worte

Über die Größe von Erde und Weltall

HINFÜHRUNG ZUM ZIEL

Einige Worte möchte ich diesem Buch vorausschicken.

Es gibt Biographien über Bruno Gröning, welche den Versuch machen, ihn einzuordnen. Sie zitieren ihn teilweise z.B. wohlwollenden mit Goethe und schließen Meister Eckehart aus. Von den bösen und schmutzigen Artikeln angeblicher Scharlanterie wollen wir gar nicht schreiben.

Bruno Gröning ist nicht dem einen oder anderen zuzuordnen oder gar abzugrenzen. Dies ist nicht im Sinne Bruno Grönings, versucht ihn ein zu engen und verführte andere Menschen zu dem grundlegenden Missverständnis, seinen Auftrag und sein Werk für bestimmte Richtungen einzunehmen.

Anstatt den Weg zum Ziel zu suchen, öffnen jene Versucher jedermann Tür und Tor, und sei ne reine Lehre mit den dubiosesten Tendenzen dieser Zeit zu kopieren, Bruno Gröning nach dem jeweiligen Geschmack sich einzurichten. Dass er hiervon nichts hielt, ist seinen Glaubensvorträgen stets zu entnehmen, sondern steht ja sogar gegensätzlich zum Wesen seiner Person und seiner Lehre. Bruno Gröning lässt sich weder als Mensch noch Mystiker einengen ,und zu vereinnahmen. Daher sind solche noch so gut gemeinten Versuche falsch. Gröning ist voller Dynamik und nicht auf das eine oder andere festzulegen.

Bruno Grönings Lehre ist christuszentrisch, und damit stellt er alleine Gott in den Mittelpunkt.

Die Gedanken schweifen oft ab und wandern. Die Übung, dass die Gedanken sich auf Gott stützen, nennt Bruno

Gröning „Einstellen“. Er geht von dem Gleichnis mit dem Radio aus. Der Rundfunzhörer stellt so lange sein Gerät ein, bis er den gewünschten Sender rein, klar, also ohne Störungen empfangen kann.

So sagte er: „All meinen Freunden versichere ich, dass ich weiterhin helfen werde, sooft man mich ruft und benötigt. Trotz aller großen Widerstände und Hindernisse werde ich sie niemals, auch dann nicht im Stich lassen, wenn mich meine Aufgaben nach den Vereinigten Staaten führen werden.“

Bei diesem Wirken, Menschen zu helfen, geht es nicht um die Person Bruno Gröning, sondern um jeden, der es nötig hat. Ich bin weiter nichts als nur ein ganz natürlich gebliebener Mensch. Auch mein Körper ist Krankheiten ausgesetzt, wenn ich die Unordnung in mich aufkommen lasse.

Walther-Wilhelm Busam

Teil 1: BRUNO GRÖNING ÜBER SICH SELBST

Vom Traberhof bei Rosenheim

Auszug aus einer Rede

Meine Worte, oder besser gesagt mein Glaube an das Gute, gibt mir aber die Kraft, dem Menschen zu helfen. Damit übernimmt er den Glauben an seine Gesundheit, was ja nur in Wirklichkeit göttliche Ordnung ist. So er weiterhin in der göttlichen Ordnung lebt, wird er sich immer frei von jeglichen Beschwerden fühlen und ist somit ein lebensfroh bejahender Mensch. Es wird ihm in Zukunft ein leichtes sein, jegliche Beschwerden, für die der Körper anfällig ist, abzuwehren. Christus sagte: „Nicht ich, sondern dein Glaube hat dir geholfen“.

Ich unterscheide mich von den Heilpraktikern sehr stark, weil ich keine Krankheit zu behandeln gedenke. Dieses belasse ich denen, die das Recht hierzu behördlicher Seits erhalten haben. Außerdem verordne ich keine Arzneien. Ich lehne es auch ab, Krankheitsgeschichten zu erfahren. Ich gebe jedem Hilfesuchenden den guten Rat, so er eine Behandlung seiner Krankheit erwartet, sich an einen Arzt zu wenden. Kurz gesagt, ich tue nur das, was auch ein Jeder tun muss, helfen und nochmals helfen. Meine Hilfe liegt aber auf einer anderen Grundlage.

Ich verabscheue entschieden das Böse (Krankheit) und glaube fest an all das Gute im Menschen, auch für denjenigen, der heute noch nicht glauben kann oder will. Daher sehe ich hierin eine große Lebensaufgabe, für all sie zu beten, die es nicht können, und werde es so lange tun, bis sie selbst dazu in der Lage sind.

Dieser Raum ist zu klein, um das alles hier in voller Deutlichkeit auszuführen. Es muss aber gesagt werden: Vertrauen zum Guten ist die Grundlage der Göttlichen Ordnung. Wer alles mit Misstrauen betrachtet, kann den Wert des Vertrauens und seine Größe nicht ermessen. Freunde meiner Gemeinschaften fordere ich sehr oft auf, ihrem Körper mehr Beachtung zu schenken und auch die Zeit und Gelegenheit zu nutzen, indem sie ihrem Körper das zukommen lassen, was für ihn von Gott bestimmt ist.

Stationen meines irdischen Lebens

Selbstzeugnis

Ich, Bruno Gröning, wohnhaft in Plochingen (Neckar), Stumpenhof, Im Dornendreher 117, wurde als 4. Kind von 7 Geschwistern des Ehepaares August Gröning und Margarethe Gröning am 30.5.1906 in Danzig-Oliva geboren. Mein Vater war Maurerpolier. Beide Eltern sind verstorben; meine Mutter im Jahre 1939, mein Vater im Jahre 1949.

Während meiner Kindheit und Jugendzeit, die ich im Elternhaus verbrachte, machte ich mehr und mehr die Feststellung von sonderbaren Fähigkeiten, - die von mir ausgehend - dazu angetan waren, beruhigenden oder heilenden Einfluss auf Menschen und Tiere auszuüben.

Bereits als Kleinkind wurden in meinem Beisein kranke Menschen von ihren Beschwerden frei und Kinder, wie auch Erwachsene wurden bei Aufregungen oder Streit durch einige Worte von mir völlig ruhig. Ich habe auch als Kind die Feststellung machen können, dass Tiere, die für gewöhnlich als scheu oder auch als böse galten, sich mir gegenüber gutmütig und zahm zeigten. Mein Verhältnis zum Elternhaus war daher sonderbar und gespannt. Ich strebte bald nach völliger Selbständigkeit, um aus der Umgebung des „Missverständenseins“ meiner Familie herauszukommen.

Ich besuchte die Volksschule. Nach der Entlassung aus dieser ging ich in die kaufmännische Lehre. Hier war ich zweiundeinhalb Jahre. Diese Lehrstelle musste ich aber auf Verlangen meines Vaters deshalb aufgeben, weil es meines Vaters Wunsch war, dass ich ein Bauhandwerk erlernen sollte. Ich folgte dem Wunsche meines Vaters und erlernte den Zimmererberuf. Zu einem Abschluss durch eine Prüfung kam es jedoch nicht, da zur damaligen Zeit in Danzig große Arbeitslosigkeit herrschte. Aus diesem Grunde musste ich 1/2 Jahr vor Beendigung der Lehrzeit ohne Abschlussprüfung meine Lehrstelle aufgeben, denn die Firma, bei der ich lernte, musste wegen Mangel an Aufträgen schließen.

Im Jahre 1925 gelang es mir, eine Bau- und Möbeltischlerei einzurichten und mich selbständig zu machen. Nach fast zwei Jahren stellte ich diese Tätigkeit ein und schaffte als Fabrik- und Gelegenheitsarbeiter bis zum Jahre 1943.

So arbeitete ich in einer Schokoladenfabrik, beim Postamt Danzig auch als Telegrammbesteller ca. 9 Monate und bei der Firma Siemens und Halske als Schwachstrommonteur. Hier habe ich die meisten Arbeiten selbständig ausgeführt.

Alle diese Arbeiten habe ich mit Interesse verrichtet und besonders lag mir daran, ein Praktikum durchzumachen, wobei ich das Wissen und Können der Menschen in allen Lebenslagen und allen Volksschichten studieren konnte und erfuhr, wie die Menschen ihr Leben gestalteten. Ich suchte nicht nur die Ärmsten der Armen, sondern auch die Reichsten der Reichen, um kennenzulernen, wie sie lebten. Ein Privatleben, wie man es im gewöhnlichen Sinne versteht, interessierte mich nicht.

Im Alter von 21 Jahren verheiratete ich mich mit Gertrud Cohn aus Danzig. Dieser Ehe sind zwei Kinder entsprossen, die zwischenzeitlich gestorben sind.